

Lesezeichen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **52 (1981)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

versprechen. Dass bei der Schaffung der «klassenlosen Gesellschaft» durch ideologischen Dogmatismus der einzelne aufs neue festgelegt und erneut massiven Zwängen unterworfen wird, scheint die Chefideologen nicht zu kümmern (vgl. ebd.).

Wenn man also von diesen und ähnlich gelagerten Extrempositionen absieht, so erscheint Emanzipation eng verknüpft mit der *Aufklärung* und damit auch mit einem gewissen Optimismus, dass eine zunehmende Humanisierung der Lebensverhältnisse mit Hilfe der *Vernunft* möglich sei. Emanzipation ist in hohem Masse Befreiung aus Abhängigkeiten, die vernunftmässig nicht zu begründen sind. Ein Zitat: «Emanzipation erstrebt individuelle Selbstbestimmung und gesellschaftliche Mitbestimmung des Menschen durch Freisetzung seiner Vernunft, aus der heraus er sich verantwortlich verhält, denn Vernunft ist nicht wert-neutral, sondern an der Humanisierung der Lebensverhältnisse interessiert» (Weber 1974, S. 250). Oder: «Rationalität ist das, was den Menschen im besonderen auszeichnet . . . daher ist die Ausbildung des vernünftigen Denkens dasjenige Ziel der Erziehung, auf das alle anderen hinauslaufen» (Brubacher, zit. in Weber 1974, S. 246).

Nun ist es aber erstaunlich und auch aufschlussreich, wenn in einem ansonsten ausgezeichneten Werk über «autoritäre, antiautoritäre und emanzipatorische Erziehung», das klar einem liberal-aufklärerischen Verständnis von Emanzipation verpflichtet ist (vgl. Weber 1974, S. 252), der Begriff Verantwortung überhaupt nicht thematisiert wird, sondern höchstens in Zusammensetzungen wie «verantwortliche Vernunft» (S. 253) oder «verantwortete Lebensweise» (S. 251) kurz erwähnt wird.

Zum Verhältnis von Emanzipation und Verantwortung

Man darf das wohl mit aller Vorsicht dahingehend interpretieren, dass die emanzipatorische Pädagogik

Lesezeichen

Sobald wir verstanden haben, dass das Geheimnis des Glücks nicht im Besitz liegt, sondern im Geben, werden wir, indem wir um uns her glücklich machen, selber glücklich werden.
André Gide

Das völlig Dauerhafte und das äusserst Zerbrechliche wecken gleicherweise das Gefühl des Ewigen.
Simone Weil

Je weiser und besser ein Mensch ist, um so mehr Gutes bemerkt er in den Menschen.
Pascal

Wir neigen alle dazu, unsere volle Daseinsberechtigung in die Zukunft zu verlegen und das Morgen wichtiger zu nehmen als das Heute.
Willy Schohaus

liberal-aufklärerischer Herkunft bis heute vor allem mit der Befreiung *von* beschäftigt war, und das «Gegenstück», die Befreiung *zu* und damit den Begriff Verantwortung, noch nicht so recht in den Griff bekommen hat. Ich gehe noch einen Schritt weiter und behaupte, dass sie von ihrem rational betonten Ansatz her das Phänomen einer existentiell verstandenen Verantwortung auch gar nicht in den Griff zu bekommen vermag. Wir haben ja als typisches Kennzeichen existentieller Verantwortung festgehalten, dass sie auch und vor allem dort noch antwortet, wo die Ratio längst nicht mehr antworten kann.

Das Verhältnis von Emanzipation und Verantwortung kann in einem Satz zusammengefasst folgendermassen bestimmt werden: So wie die Freiheit *von* der Ergänzung durch die Freiheit *zu* bedarf, so bedarf die Emanzipation der Ergänzung durch die Verantwortung; und so bedarf denn auch die Erziehung zur Emanzipation der Ergänzung durch die Erziehung zur Verantwortung in dem von uns umschriebenen existentiellen Sinne.

Zur so verstandenen Verantwortung ein Letztes: In dem Masse, in dem der Mensch sein ursprüngliches Hingeordnetsein auf den andern verwirklicht, in dem Masse, in dem er auf den Anruf des Du antwortet, in dem Masse, in dem er das Grundwort Ich-Du spricht, in genau dem Masse, so scheint mir, eröffnet sich dem modernen Menschen auch die Möglichkeit, sein allerletztes Hingeordnetsein zu erfahren. In der Sprache Bubers: «Die verlängerten Linien der Beziehungen schneiden sich im ewigen Du. Jedes einzelne Du ist ein Durchblick zu ihm. Durch jedes geeinzelte Du spricht das Grundwort das Ewige an» (Buber o. J., S. 91).

Literaturverzeichnis

- Bally, G.: Einführung in die Psychoanalyse Sigmund Freuds. Reinbek 1971/8.
- Brenner, Ch.: Grundzüge der Psychoanalyse. Frankfurt am Main 1972/2.
- Buber, M.: Ich und Du. Zürich o. J. (Ex Libris).
- Freud, S.: Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse (1932). In: Mitscherlich, A. et al. (Hg.): Studienausgabe Bd. I. Frankfurt am Main 1972/4.
- Freud, S., Abriss der Psychoanalyse. Frankfurt am Main 1973 (496.—525. Tsd.).
- Frankl, V. E.: Der Wille zum Sinn. Bern 1978/2.
- Fromm, E.: Psychoanalyse und Ethik. Frankfurt am Main 1978.
- Kühne, J.: Menschenbild und Erziehung. Ein Grundproblem der Pädagogik am Beispiel Pestalozzis. In: Fachblatt für Schweizerisches Heimwesen (VSA) 7/1979.
- Keller, W.: Das Selbstwertstreben. Wesen, Formen, Schicksale. München 1963.
- Luyten, N.: Anthropologische Fakten zur Bestimmung des Menschenbildes. In: Räber, L. (Hg.): Christliche Erziehung in der pluralen Gesellschaft. Weinheim 1970.
- Weber, E.: Autorität im Wandel. Autoritäre, antiautoritäre und emanzipatorische Erziehung. Donauwörth 1974.
- Auch wo dies nicht ausdrücklich erwähnt wird, verdanke ich verschiedene Anregungen zu diesem Vortrag der von V. E. Frankl begründeten Existenzanalyse und Logotherapie.